

Informationssicherheit: Visionen im Banking 2010



Roger Auinger, dipl. Ing. HTL,
Leiter eSecurity Solutions Deutschschweiz;
roger.auinger@eycom.ch

Interaktive Finanzportale, digitales Geld und digitale Identität: Die Online-Möglichkeiten im Finanzbereich stellen neue Anforderungen an die Informationssicherheit und den Datenschutz.

Der rasche Wandel in der Informationstechnologie schafft auch neue Anforderungen an die Finanzinstitute. Sinkende Eintrittsbarrieren für neue Finanzdienstleister werden den branchenübergreifenden Wettbewerb noch verstärken. Der Trend im Bereich Finanzinstitute geht in die beiden Richtungen Universalbanken und virtuelle Finanzportale.

Universalbanken fokussieren – Finanzportale diversifizieren

Die heutigen Universalbanken sind im Markt gut verankert. Um diesen entscheidenden Vorteil wahren zu können, müssen sie die Kundenbeziehungen sichern und damit die eigene Marktposition weiter festigen. Zentral dabei ist, dass die Universalbanken die hohen qualitativen Anforderungen an ihre Dienstleistungen kennen. Mit Vorteil konzentrieren sie sich daher auf ihre Kernkompetenzen; alle nicht erträglichen Bereiche sollen von strategisch gewählten Partnern übernommen werden. Privatbanken müssen zudem mit gezielten Allianzen ihr Dienstleistungsangebot so verändern, dass sie den neuen umfassenderen Bedürfnissen ihres Zielkundensegments gerecht werden können. Aufgrund der veränder-

ten Kundenbedürfnisse wird das E-Banking auf dem Internet zu einem kritischen Erfolgsfaktor und muss zum festen Bestandteil der Multichannel-Strategie werden.

Der grosse Vorteil der virtuellen Finanzportale gegenüber der Universalbank ist das individualisierte Angebot für den Kunden: Als Nischenplayer spezialisieren sie sich bereits heute auf ausgewählte Dienstleistungen. Zudem verfügen die meisten virtuellen Finanzportale über flexible Organisationsformen und Strukturen, da sie ihren Aufschwung erst zu Beginn des Informationszeitalters erlebten. Virtuelle Finanzportale positionieren sich mit Vorteil als Teil eines branchenübergreifenden Portals.

Informationen und persönliche Beratung

Diese Entwicklungen werden dazu führen, dass Banking im Jahr 2010 in einer neuen Form betrieben wird: Die «klassische» Filiale der Universalbank wird als Servicecenter in einen Selbstbedienungsbereich und einen Beratungsbereich unterteilt sein. Im Selbstbedienungsbereich, den die Bank ihren Kooperationspartnern zur Verfügung stellt, findet



der Kunde Informationsmaterial. Die persönliche Beratung fokussiert hauptsächlich auf Allfinanzplanung, beispielsweise mit Versicherungen oder Krankenkassen.

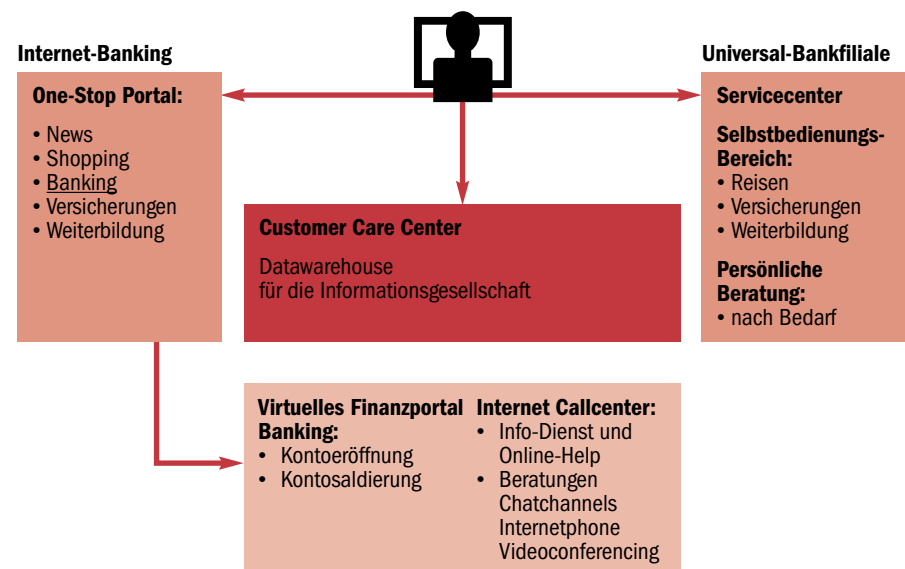
Voraussichtlich werden sämtliche Aktivitäten, welche sich automatisieren lassen, über ein Internetportal abgewickelt. Das eigentliche Bankgeschäft wird nur noch ein Teil eines solchen Portals sein und alle Dienstleistungen von der Kontoeröffnung bis zur Kontosaldierung Online anbieten. Dieser Teil des Portals wird auch ein Callcenter für Informationen und Hilfestellungen beinhalten. Zudem bietet dieses Callcenter Online-Beratungen über verschiedene Kanäle sowie die Zusammenführung von Kunden mit den gleichen finanzspezifischen Interessen – analog einem moderierten «Chatchannel», der vom Betreiber des Finanzportals moderiert wird.

Informationssicherheit als grösste Herausforderung

Es kann davon ausgegangen werden, dass es bis 2010 nur noch digitales Geld geben wird. Die Sicherheit vor Fälschungen wäre etwa gleich oder sogar grösser als beim heutigen

Geld. Die eigentliche Administration der Kunden könnte sodann von einem «Customer Care Center» übernommen werden: Sämtliche Daten der Kunden wie Vermögen, Krankenversicherung, Besitztümer oder Medizinaldaten werden in einem elektronischen

Banking 2010: Branchenübergreifende Dienstleistungen



Darstellung 1: Ob Filiale einer Universalbank oder elektronisches Finanzportal: Das künftige Angebot umfasst auch branchenübergreifende und innovative Dienstleistungen.

Roger Auinger



Tresor gelagert. So könnte der Kunde für die Eröffnung eines Bankkontos das «Customer Care Center» anweisen, den gewünschten Betrag für seine Einlage der entsprechenden Bank zuzuweisen – ähnlich wie bereits heute Wertpapiere zentralisiert aufbewahrt und administriert werden. Vorstellbar ist auch die automatische Selektion eines Reisearrangements, das auf die momentane finanzielle Situation, die persönlichen Präferenzen sowie die mittelfristigen monetären Ziele abgestimmt wäre. Es wird den Kunden überlassen sein, ob sie unter Angabe beliebig vieler persönlichen Daten von den Möglichkeiten dieser automatischen Dienstleistungen profitieren möchten, oder ob sie es vorziehen, eine solche Konzentration ihrer persönlichen Daten zu vermeiden.

Da jede Datenkonzentration Risiken bezüglich Datenschutz birgt, wird deren Administration durch ein staatliches und somit kontrolliertes Organ übernommen werden. Das Berechtigungskonzept, welches den Zugriff auf einzelne Daten regelt, wird die grösste Herausforderung im Bezug auf die Informationssicherheit.

Analog zu den Annahmen über die Sicherheit des digitalen Geldes müsste auch die digitale Identität einer Person garantiert sein: Mit einer entsprechenden Authentisierung müsste jede Datenkommunikation eindeutig personalisiert und die Informationssicherheit automatisch gewährleistet werden. Die Kombination heute verfügbarer Mechanismen oder die Neuentwicklung solcher sind hoch gesteckte Ziele. Sicherheit für die Benutzer wäre damit kein Mehrwert mehr, sondern selbstverständlich.

Vertraulichkeit durch sichere Kryptosysteme

Die Vertraulichkeit speziell schützenswerter Kommunikation bedingt auch künftig eine Chiffrierung der Daten. Die nachträgliche Entwicklung von Frameworks für bestehende Kryptosysteme und deren Implementation im Jahr 2010, wird den Ansprüchen eines guten Kryptosystems sicherlich nicht gerecht werden. Die Neuentwicklungen revolutionärer und beweisbar sicherer Kryptosysteme müssen im Vordergrund stehen, um auf die Bedürfnisse einer «neuen» Welt adäquat eingehen zu können.
